

Lerncamp 2018

Hamburger Frühjahrsferien: Während die meisten Urlauber ihren Koffer wohl mit Badesachen, einem guten Buch oder den Skischuhen füllen, machten sich 26 Jugendliche des Jugendhauses der Arche Jenfeld mit all ihren Schulbüchern und Materialien im Gepäck, auf den Weg in ein Freizeitheim nahe Uelzen. Gemeinsam mit drei Mitarbeitern des Jugendhauses und vier Honorarkräften stand das Setzen von Zielen schon am ersten Abend auf dem Programm, schließlich wollte man ambitioniert und zielorientiert die Woche angehen. Schnell herrschte Einheit über das alles übertreffende Ziel: „*Ich möchte mich auf meine bevorstehenden Prüfungen vorbereiten und meinen Schulabschluss gut machen!*“, fasst es Hillary (16 Jahre) zusammen.



Das Wochenprogramm war straff: Fünf Stunden täglich wurde in kleinen Gruppen unter Anleitung der Honorarkräfte gelernt. Besonders die Hauptfächer Mathematik, Deutsch und Englisch standen im Fokus. Besondere Aufmerksamkeit wurde den Grundlegenden Themen gewidmet, so rauchten die Köpfe über der Bruchrechnung und Kommasetzung. Es wurden Probeproofungen geschrieben, sich gegenseitig geholfen, um die Wette

gerechnet und herzlich gelacht, wenn sich die Mathehonorarkraft Danica mal wieder einen Scherz erlaubte und die Abiturgruppe 10 Minuten lang ausrechnen und rätseln lies was dabei herauskommt, wenn man etwas gleich 0 setzt. Vier Jugendliche bereiteten sich auf ihre Prüfungen für den Ersten allgemeinbildenden Schulabschluss (ESA) vor, sechs Jugendliche auf das Abitur und 15 auf den Mittleren Schulabschluss (MSA).

Doch es war nicht nur Ziel die Jugendlichen inhaltlich fit für die Prüfungen zu machen, sondern auch ihr Selbstvertrauen und ihre Motivation zu stärken. In thematischen Einheiten und Übungen entdeckten wir, dass vieles viel leichter geht, wenn man ein starkes Netzwerk hat; Menschen, die einen unterstützen, anfeuern und gut tun. Wir probierten es aus weniger auf Probleme und mehr auf Lösungen zu schauen, unsere Blickrichtung auf Situationen zu wechseln und das Handeln Anderer so mehr zu verstehen. Wir beschäftigten uns damit unsere Ausgangsposition zu akzeptieren, aber unsere Zukunft zu gestalten und initiativ zu werden. Das ganze war immer mit viel Spaß und Action verbunden. So auch unser Abendprogramm, welches von bowlen bis Nachtwanderung und Improvisationstheater spielen alles dabei hatte. Zum krönenden Abschluss der Woche gingen wir alle gemeinsam Essen.

Schon das sechste Mal fand das Lerncamp nun in dieser Form statt und jedes Mal gehen alle Beteiligten zwar müde, aber bereichert, neu motiviert und gestärkt aus der Woche heraus. Neu war in diesem Jahr nicht nur die weiter steigende Anzahl der teilnehmenden Jugendlichen, sondern auch, dass erstmalig vier Jugendliche, die noch nicht lange in Deutschland leben, mitgefahren sind. Für die Vier war das Camp natürlich eine sehr wichtige und völlig neue Erfahrung. Einige von ihnen sind zuvor noch nie ohne ihre Eltern verreist. Wir Mitarbeiter freuen uns sehr über das uns gegebene

Vertrauen und über die immer größeren Kreise, die unsere Arbeit auch in die Flüchtlingsunterkünfte hinein, zieht.



Nachgefragt:

Was hat dir am Lerncamp besonders gut gefallen?

„Das wir kein WLAN hatten und allgemein gab es kein Netz, wir mussten ganz anders miteinander kommunizieren, wir mussten zu einem hingehen und nachfragen, das war cool.“ Brandy (16 Jahre)

„Das Basketballspielen in der Mittagspause. Zuhause hätte ich geschlafen, aber hier mussten wir mittags raus und uns bewegen. Weil es alle gemacht haben war es witzig und man kann danach viel besser lernen.“ Fatimeh (16 Jahre aus dem Iran)

„Dass die Anderen mit mir geredet haben. Weil ich nicht gut Deutsch kann und neu hier bin, bin ich oft alleine. Das war auf dem Lerncamp nicht so.“ Sedra (16 Jahre aus Syrien)